

Israel und die Ukraine

Zweifacher Angriff des Ostens auf den Westen

■ TOMÁŠ SEDLÁČEK



Tomáš Sedláček ist Chefvolkswirt der Tschechoslowakischen Handelsbank, Mitglied des tschechischen Nationalen Wirtschaftsrats und lehrt an der Karls-Universität Prag Wirtschaftsgeschichte und -philosophie.

Wir haben nicht nur einen Kriegsangriff auf den Westen erlebt, der zu einem Weltkrieg führen könnte, sondern zwei. Bei dem ersten, dem russischen, schloss sich die westliche Welt ziemlich fest zusammen. Es bildete sich eine klare Front im Osten der Ukraine. Die Welt teilte sich auf in West und Ost. Totalitäre Länder vom Typ Russland, China und der Mehrheit der arabischen Welt schlossen sich dem Osten an, Israel und die Ukraine eindeutig dem Westen. Es droht hier eine Art Weltkrieg, ein frontaler Angriff des Ostens auf den Westen.

Beachten Sie, dass Israel, ähnlich wie die Ukraine, der östlichste Ausläufer des Westens ist. Israel ist umgeben von und grenzt direkt an die totalitäre östliche arabische Welt. Und die Ukraine ist umgeben und grenzt direkt an den totalitären östlichen weißrussischen und an den russischen Nachbarn.

Und hier kommen wir zum zweiten potenziellen Weltkrieg. Den Angriff des totalitären arabischen Ostens auf das demokratische, eindeutig zur westlichen Welt gehörende Israel. Hier handelt es sich nicht mehr um einen frontalen Angriff des Ostens auf den Westen, wo eine klare Frontlinie besteht. Hier droht ein Krieg gegen den Westen von innen heraus: Bei einem russischen Frontalangriff auf den Westen konnte sich ein Franzose, ein Schweizer, ein Australier oder ein Amerikaner am sicheren Ufer des Flusses fühlen. Die Front ist weit weg, die atomare Bedrohung ist es auch noch.

Bei dem zweiten potenziellen Weltkrieg, also Israel versus arabische Welt, muss es keine Front geben und der einem Bürger-

krieg ähnliche Krieg kann in jeder Stadt der Welt entbrennen. Es kann ein Rassenkrieg entstehen (arabischer Krieg gegen den Westen oder ein weiterer antisemitischer Krieg), religiöser Krieg (Islam versus Christentum) oder ein Krieg, der sogar auch entlang der politischen Linie des Westens selbst entflammen kann. Nicht hilfreich ist zudem, wenn sich in den israelisch-arabischen Krieg Zelebritäten einzuschalten beginnen wie Greta Thunberg, die via Instagram erklärte, sie sei solidarisch mit Gaza. Schlussendlich war das, was Greta Thunberg vorgeführt hat, das Bestreben, auch ihre Anhänger in den Krieg hineinzuziehen, und zwar gegen Israel. Sollte die Welt Krieg führen und sich entlang der israelisch-palästinensischen Linie spalten, hat Greta erklärt, dass sie auf Seite Palästinas steht. Dumm.

So oder so, es handelt sich um einen zweifachen Angriff auf den Westen. Einen frontalen aus dem Osten (durch Russland) und einen inneren seitens der arabischen Welt. Beide stellen Angriffe auf die demokratische Welt dar, und beide Angriffe werden von totalitären Regimen ohne eine Opposition oder wirklicher demokratischer Legitimation durchgeführt.

Wie soll man in dieser Welt nicht in Hoffnungslosigkeit verfallen? Wie können wir überhaupt noch glauben, dass das Gute über das Böse siegt, wenn hier so widerwärtige Kriege herrschen?

Aber das Böse kann sowieso nicht gewinnen. Das Böse kann sich nicht halten. Das Böse ist eine Teilmenge des Guten. Das Böse hat keine eigene Ontologie. Das Gute ist zuerst entstanden und schuf sich das Böse als eine schlimmere Version sei-



Ost gegen West –
wer steht wo?
© StockSnap/pixabay.com

■ Das Böse
kann sich
nicht halten.
Das Böse ist
eine Teilmenge
des Guten.

ner selbst – und das aus vielen Gründen. Aus einem rein ontologischen, wesentlichen Argument konnte aus dem Chaos vor der Schöpfung das Böse nicht als Erstes entstehen. Denn schon dadurch, dass etwas Neues entstanden ist, selbst wenn das erste Geschöpf das reine, hundertprozentige Böse gewesen wäre, würde es sich um etwas Gutes handeln. Ob etwas Gutes oder Böses entstanden ist, ist eine sekundäre Frage. Eine wichtige, aber eine sekundäre.

Die wichtigste Eigenschaft egal welcher Entitäten ist die Tatsache, dass sie existieren. Wenn sie in irgendeinem Sinn überhaupt nicht existieren würden, könnten wir über sie nicht einmal nachdenken. Auch das Nichts existiert in einem gewissen Sinn, wenn schon nicht in der Realität, so als Konzept. Und zu existieren ist eine gute Eigenschaft. Viel besser als die Nichtexistenz. Die Existenz konnte nicht mit dem Bösen beginnen. Das rein Böse als einzige Existenz? Es hätte nichts, wo-

von es parasitieren könnte.

Und es kann auch nicht mit dem Bösen enden. Davon geht mein ontologischer Optimismus aus. Auch wenn das Böse unentwegt mit dem Guten kämpft, kommt das Gute aus einer ganz anderen Kategorie als das Böse.

Die Welt hat bereits einmal die Landschaft der religiösen und politischen Totalität erfahren. Und die Welt entwickelte sich zur Demokratie und Toleranz. Das Gute wird also gewinnen, auch wenn der Westen hundertmal verlieren sollte. Doch er wird nicht verlieren. Die westliche Welt ist allein, was das Bruttoinlandsprodukt ausmacht, zweimal so reich wie der Osten, selbst wenn sich an dessen Seite hypothetisch nicht nur die gesamte arabische Welt, sondern auch Indien und Afrika stellen sollten. Gegen den Westen wird ein zweifacher Krieg geführt. Und wir sollten mit den Waffen des Westens, nicht des Ostens kämpfen. ■

*Verfasst am 27. Oktober
2023 für die Wirtschafts-
zeitung „Hospodářské
noviny“.*

*Aus dem Tschechischen
von Jana Starek*